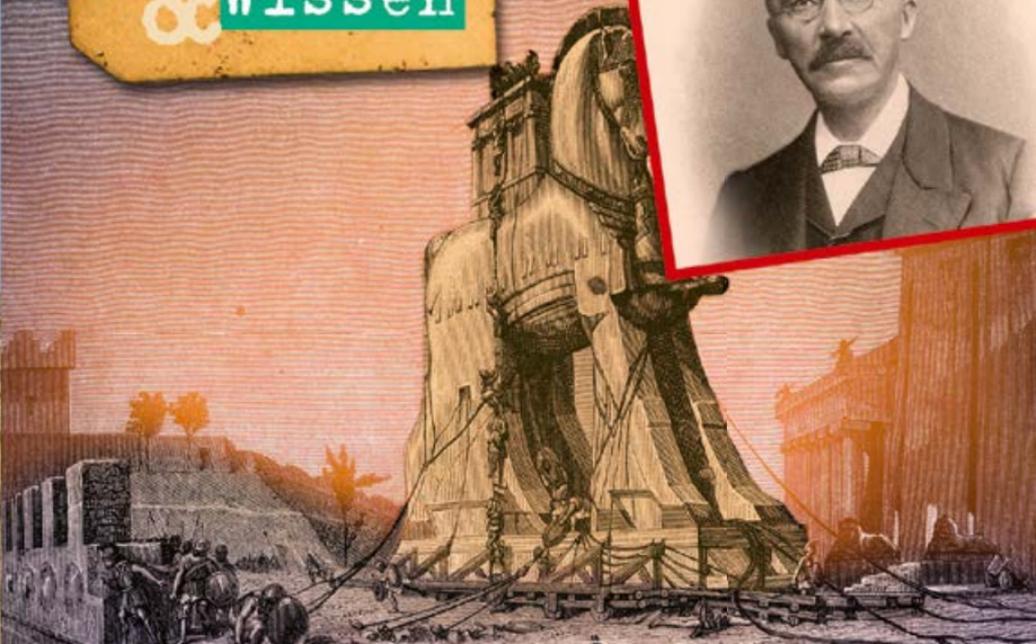


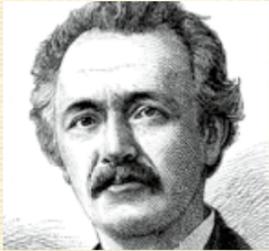
Heinrich Schliemann

Auf den Spuren Trojas

Abenteuer
& Wissen



>>> Von Ankershagen nach Troja



Heinrich Schliemann

- 1822** Johann Ludwig Heinrich Schliemann wird am 6. Januar in Neubukow im heutigen Mecklenburg-Vorpommern geboren.
- 1836** Er beginnt eine Kaufmannslehre und legt den Grundstein für seine spätere Karriere als Geschäftsmann.
- 1841** Schliemann will nach Südamerika auswandern, sein Schiff strandet aber vor der niederländischen Küste. In Amsterdam tritt er eine Stelle als Kontorbote an.

- 1847** Er eröffnet in St. Petersburg sein eigenes Handels-Kontor und nimmt unter dem Namen Andrei Aristovich die russische Staatsbürgerschaft an.
- 1852** Heirat mit der russischen Kaufmannstochter Jekaterina Petrowna Lyschina.
- 1853** Er erwirbt ein enormes Vermögen
- 1856** als Lieferant der russischen Armee im Krimkrieg.

WUSSTEST DU SCHON?

Schliemann war ein besessenes Sprachgenie und lernte in kürzester Zeit neue Sprachen. Dies gelang ihm mittels einer speziellen Technik, die noch heute unter der Bezeichnung „Schliemann-Methode“ unterrichtet wird: möglichst viele Originaltexte in der zu lernenden Sprache möglichst oft laut vorlesen. Zusätzlich immer wieder Rückübersetzungen machen, also z. B. vom Deutschen ins Russische und wieder ins Deutsche.

- 1864** Schliemann zieht sich aus dem Geschäftsleben zurück und geht auf Forschungsreisen nach Asien, Nord- und Mittelamerika.
- 1868** Erste Reise nach Griechenland. Bei Ausgrabungen auf Ithaka sucht er den Palast des Odysseus. Er lernt den Engländer Frank Calvert kennen und beantragt eine Grabungserlaubnis für den Hügel Hisarlik.
- 1869** Nach seiner Scheidung heiratet er die 17-jährige Griechin Sophia Engastromenos und bekommt mit ihr zwei Kinder: Sohn Agamemnon und Tochter Andromache.
- 1870** Er beginnt seine erste Grabungskampagne und legt mehrere Siedlungsschichten der Stadt Troja frei.
- 1873** Er findet den „Schatz des Priamos“ und ist sich sicher, das von Homer in der „Ilias“ beschriebene Troja gefunden zu haben.
- 1874** Bei Grabungen in Mykene findet er eine Totenmaske, die als „Goldmaske des Agamemnon“ weltberühmt wird.
- 1881** Schliemann schenkt seine Schatz-Sammlung „dem deutschen Volke“ und wird Ehrenbürger der Stadt Berlin.
- 1890** Heinrich Schliemann stirbt am 26. Dezember in Neapel und wird in Athen beerdigt.



Sophia und Heinrich Schliemann



In dem Pfarrhaus in Ankershagen verbrachte Heinrich die meiste Zeit seiner Kindheit. Heute ist dort das Heinrich-Schliemann-Museum untergebracht, das Du besuchen kannst. www.schliemann-museum.de. Auch einen Nachbau des berühmten Trojanischen Pferdes kannst Du Dir dort ansehen.

>>> Griechen vs. Trojaner

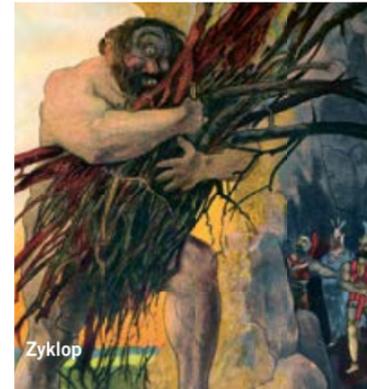
Die „Illias“ des Dichters Homer gilt als die Wiege der europäischen Literatur. Das sog. Vers-Epos entstand um 700–600 v. Chr. In 24 Abschnitten, die Gesänge genannt werden, werden die letzten 51 Tage des sagenumwobenen Krieges zwischen den Griechen und den Trojanern geschildert. Auslöser war, dass Prinz Paris von Troja die mit dem griechischen König Agamemnon verheiratete Helena entführte und zu seiner Frau machen wollte. Zehn Jahre soll der Rache-Krieg gegen die Trojaner gedauert haben. Insgesamt waren unzählige Menschen und aber Götter daran beteiligt – hier eine Übersicht, wer auf welcher Seite gekämpft hat:



„Hoch auf der Burg, und nahe bei Priamos Wohnung und Hektors.
Dort hinein ging Hektor, der göttliche; und in der rechten
Trug er den Speer, elf Ellen an Läng; und vorn an dem Schafte
Blinkte die eherne Schärf, umlegt mit goldenem Ringe.
Ihn im Gemach dort fand er, die stattlichen Waffen durchforschend,
Panzer und Schild, und glättend das Horn des krummen Geschosses.“
Vers aus: „Illias“, 6. Gesang

Wie die Geschichte weitergeht

In der „Odyssee“ erzählt Homer vom griechischen Helden Odysseus, der 10 Jahre braucht, um von Troja wieder zurück in seine Heimat Ithaka und zu seiner Frau Penelope zu kommen. Auf seiner langen Irrfahrt besteht Odysseus zahlreiche Abenteuer, kämpft mit Ungeheuern wie dem berühmten einäugigen Zyklopen Polyphem.



Zyklop



Helena

>>> Schicht um Schicht – Spuren einer mythischen Stadt

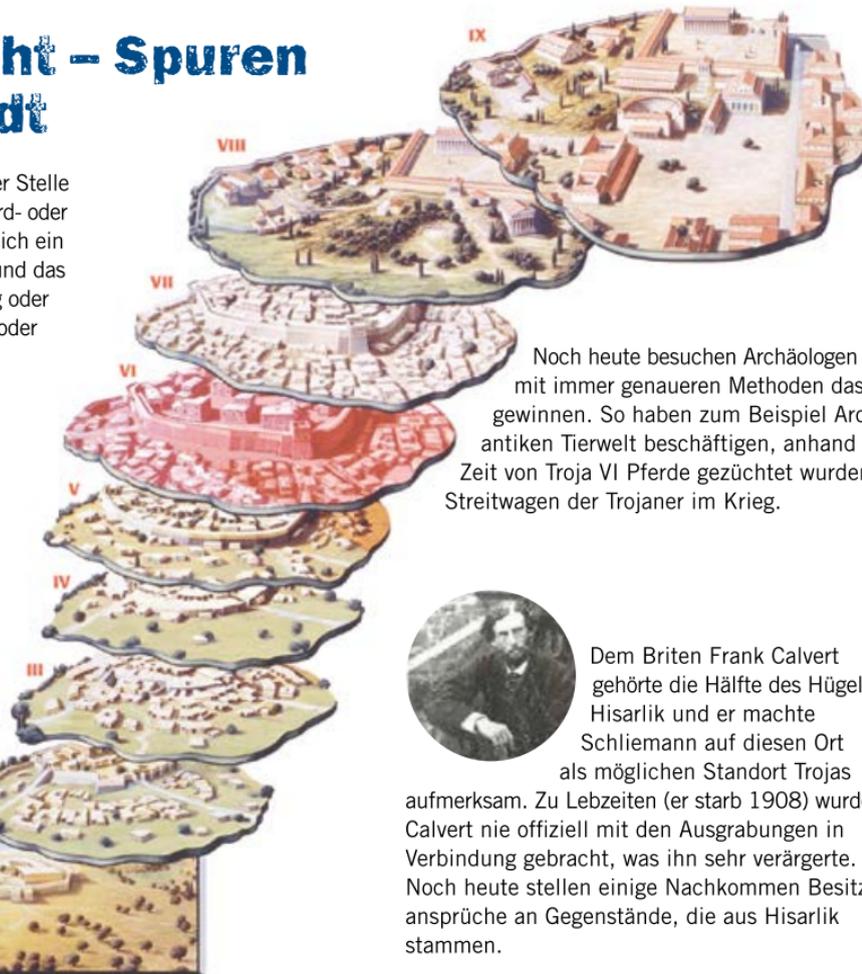
Überall dort, wo Menschen über einen langen Zeitraum an einer Stelle siedeln, entstehen Schichten im Boden, die keine natürlichen Erd- oder Gesteinsschichten sind. Immer wenn in bereits bebauten Bereich ein neues Haus errichtet werden soll, wird das alte platt gemacht und das neue oben drauf gebaut. Bei plötzlicher Zerstörung durch Krieg oder Feuer bleiben auch immer viele Habseligkeiten der Menschen oder Knochen an Ort und Stelle im Schutt liegen.

Schliemann war der erste, der spezielle Suchgräben durch das Gelände legen ließ. So konnte er wie bei einer Torte sehen, was sich unter der Erde befand. Sein Suchgraben in Troja war 40 Meter lang, 20 Meter breit und zuletzt 17 Meter tief. Wie die gesamten Ruinen von Troja gehört dieser „Schliemann-Graben“ seit 1998 zum UNESCO Weltkulturerbe und kann besichtigt werden. Es lohnt sich!

Schliemann vermutete das homerische Troja in der Schicht II. Falls es den Trojanischen Krieg gegeben hat, fand er aber zu Zeiten von Troja VI und VII in der Spätbronzezeit statt, also viel später.

Die wichtigsten Siedlungsschichten der Grabungsstätte Troja/Hisarlik:

- Troja I** 3000 – 2500 v. Chr.
- Troja II** 2500 – 2300 v. Chr.
- Troja VI** 1700 – 1250 v. Chr.
- Troja VII** 1250 – 1000 v. Chr.
- Troja VIII** 1000 – 85 v. Chr.
- Troja IX** 85 v. Chr. – ca. 600 n. Chr.



Ruinen von Troja

Noch heute besuchen Archäologen regelmäßig die Ausgrabungsstätte und erforschen mit immer genaueren Methoden das Gelände, in der Absicht, neue Erkenntnisse zu gewinnen. So haben zum Beispiel Archäozoologen, also Forscher, die sich mit der antiken Tierwelt beschäftigen, anhand von Knochenfunden herausgefunden, dass zur Zeit von Troja VI Pferde gezüchtet wurden. Diese lieferten Fleisch, zogen aber auch die Streitwagen der Trojaner im Krieg.



Dem Briten Frank Calvert gehörte die Hälfte des Hügels Hisarlik und er machte Schliemann auf diesen Ort als möglichen Standort Trojas aufmerksam. Zu Lebzeiten (er starb 1908) wurde Calvert nie offiziell mit den Ausgrabungen in Verbindung gebracht, was ihn sehr verärgerte. Noch heute stellen einige Nachkommen Besitzansprüche an Gegenstände, die aus Hisarlik stammen.

WUSSTEST DU SCHON?

Trojanische Pferde gibt es heutzutage immer noch. Und zwar als heimlich eingeschmuggelte Computer-Viren, die sich als hilfreiches Programm tarnen und dann auf einem fremden Computer geheime Informationen wie Passwörter ausspähen.

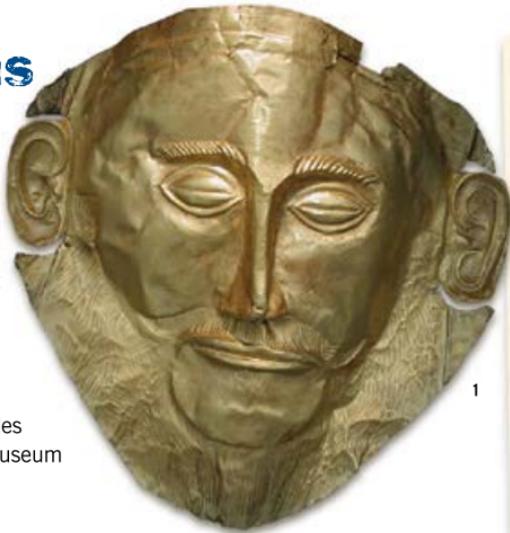
>>> Schliemanns Schätze

Bild 1: Die „Goldmaske des Agamemnon“, heute ausgestellt im Archäologischen Nationalmuseum in Athen

Bild 2: Der „Schatz des Priamos“ aufgereiht in Schliemanns Haus in Athen

Bild 3: Schliemanns Frau Sophia mit dem Großen Gehänge aus dem „Schatz des Priamos“

Bild 4: Goldenes Diadem aus dem „Schatz des Priamos“, ausgestellt im Puschkin-Museum in Moskau



WUSSTEST DU SCHON?

Wenn Du heute einen Schatz findest, musst Du ihn (wie Schliemann das auch hätte machen müssen) leider an den Staat abgeben, da dieser automatisch Besitzer von kulturell oder wissenschaftlich bedeutenden Funden ist. Aber Du kannst es ja mal versuchen, vielleicht findest Du etwas in der Erde, was nur für Dich interessant ist. Schatzsuche kann sehr spannend sein und mit einem Metalldetektor könnte es klappen!

GRABUNGS-CHECKLISTE

Was und wer wird für eine wissenschaftliche Ausgrabung benötigt?

Personal:

- Grabungsleitung: wissenschaftlicher Leiter/in und technische/r Grabungsleiter/in
- Schnittleiter/in: beaufsichtigt und dokumentiert eine zugewiesene Grabungsstelle
- Grabungszeichner/in: hält die Fundstücke und Fundorte in Zeichnungen fest
- Grabungshelfer/in: kann im Prinzip jeder machen, geht ohne Vorkenntnisse
- Wissenschaftler: z.B. Geoarchäologen, die sich besonders in Geographie und Bodenkunde auskennen

Ausrüstung:

- Feldpantograph: spezielle Zeichenmaschine, mit der man leicht maßstabsgetreu die Umrisse von Funden zeichnen kann
- Laptops zur Datenerfassung
- Komplette Zeichenausrüstung
- Heiz- und Beleuchtungsgeräte
- Komplette Werkzeugausstattung (besonders wichtig: Bohrgeräte)
- Schutzkleidung
- Grabungszelte
- Bauwagen oder Container für Büro, Mannschaft und Material
- Toiletten

Quelle: Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland



Dr. Peter Jablonka (*22. August 1961 † 21. Juli 2019) studierte Ur- und Frühgeschichte, sowie Klassische Archäologie an der Universität Wien. Bereits vor Abschluss seiner Doktorarbeit half er bei den Ausgrabungen und Feldforschungen am Besik-Tepe, dem vermuteten „Hafen von Troja“ mit. An den archäologischen Arbeiten in Troja, und damit am wissenschaftlichen Erbe Schliemanns war Herr Jablonka von 1988 bis 2012 maßgeblich beteiligt, u.a. durch den frühen Einsatz von Computertechnik in der Feldarchäologie. Zu seinen Ausgrabungs-Highlights gehörten die Freilegung des Grabens, der die Unterstadt von Troja umgab und einer Toranlage im südlichen Festungsbereich.



Team Troia Projekt

Peter Jablonka lehrte am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters an der Universität Tübingen u. a. über die Archäologie der Bronzezeit in Westanatolien, die Geschichte der Feldarchäologie und die Anwendungsmöglichkeiten geographischer Informationssysteme.

Das Interview mit Peter Jablonka für dieses *Abenteuer & Wissen*-Feature wurde wenige Monate vor seinem Tod aufgezeichnet. An dieser Stelle gilt ihm höchster Dank, für die Zeit, die er sich dafür nahm und für seine sympathische Art, die Geschichte rund um Troja zu erzählen.

Michael Terence Wehrhan, geboren in Detmold, studierte Germanistik, Philosophie und Anglistik an der Universität zu Köln mit besonderem Interesse an der Literatur und Philosophie des Mittelalters. Ab 1994 begann er als freier Regieassistent für den Hörfunk des Westdeutschen Rundfunks zu arbeiten, seit 1997 ist er freier Regisseur und Autor für alle großformatigen Hörfunk-Sendungen des WDR und anderer ARD-Anstalten. Darüber hinaus schreibt er für Verlage und hat mehrere Sachbücher für Kinder und Jugendliche zu verschiedensten Themen veröffentlicht, zum Beispiel über die Varusschlacht – Römer und Germanen, Gladiatoren, Dinosaurier, Wetterphänomene u.a. Bei headroom ist bereits „Galileo Galilei“ von ihm erschienen. Michael Wehrhan hat zahlreiche Hörbücher produziert, Synchronregie bei Filmen geführt, arbeitet auch als Übersetzer und lebt in Köln.



WEITERE SCHATZSUCHER ZUM HÖREN



Tutanchamun
978-3-934887-51-0



Das versunkene Piratenschiff
978-3-934887-73-2



Takla Makan
978-3-934887-84-8

„Selbst der Fleißigste
ist ohne Phantasie
nichts.“

W. Schickman

Weitere Titel sind im
Buchhandel oder unter
www.headroom.info
erhältlich.

headroom Verlag
Rupprechtstraße 5
50937 Köln
Tel. +49-221-669695-0
Fax +49-221-9417918
info@headroom.info

